

Spielstätten-Newsletter Nr. 3 vom 22. Dezember 2011

Friedrichstraße 122
D-10117 Berlin

T: +49 (0)30 - 531 475 45 - 0
F: +49 (0)30 - 531 475 45 - 9
E: mail@initiative-musik.de
W: www.initiative-musik.de

Liebe Spielstättenbetreiber, Clubbesitzer und Veranstalter,

kurz vor Jahresende möchten wir uns mit unserem dritten Spielstätten-Newsletter an Sie wenden. 2011 ist viel bewegt worden: Mit dem Spielstättenporträt konnte eine erste Erhebung im Bereich der Live-Musik-Clubs durchgeführt werden. Mit diesen Ergebnissen wurde eine differenziertere Grundlage für weitere nachhaltige und bedarfsgerechte Projekte im Bereich Spielstättenförderung geschaffen. Die daraufhin gegründete bundesweite Vernetzung und Kooperation „SoKo Musik-Spielstätten“ geht diesen Weg konsequent weiter. Zudem gab es neue regionale Netzwerk-Gründungen – wie das „Kulturwerk Rostock“.

Doch wollen wir nicht nur zurückblicken – schließlich gibt es nach Neujahr kaum eine Verschnaufpause: Vom 18. bis 19. Januar findet das zweite Treffen der SoKo Musik-Spielstätten statt. Fühlen Sie sich als Sprecher eines regionalen oder kleinen Netzwerks von Clubs von der Einladung Karsten Schölermanns und Magnus Hechts angesprochen! Die Anmeldung ist noch bis zum 6. Januar 2012 möglich.

Über alle diese und andere Themen werden Sie in diesem Newsletter informiert. Und denken Sie daran: Dies ist Ihr Newsletter! Das heißt, wenn Sie selbst Hinweise, Tipps, Fragen etc. (keine Veranstaltungshinweise ;-)) haben, von denen Sie glauben, dass diese auch andere Spielstättenbetreiber interessieren könnten, senden Sie uns einfach eine E-Mail.

Aber nun wünsche ich Ihnen, auch im Namen der gesamten Initiative Musik, erst einmal schöne Weihnachtstage und einen angenehmen Jahreswechsel.

Viel Spaß beim Lesen und herzliche Grüße

Ina Keßler

1) SoKo Musik-Spielstätten-Gründung beim Reeperbahn Campus

Einige von Ihnen werden es schon wissen oder sogar beteiligt gewesen sein – doch finden wir diese Meldung zu wichtig, als das wir Gefahr laufen möchten, dass sie an einem Empfänger aus diesen Newsletter vorbeigeht:

Im Rahmen des Reeperbahn Campus-Projektes „Club International“ gründete sich am 22. September 2011 die SoKo Musik-Spielstätten, das erste bundesweite Netzwerk für die Interessenvertretung der Live-Musik-Clubs in Deutschland.



Rund 25 Vertreter regionaler Club-Organisationen sowie Spielstätten Betreiber aus elf Bundesländern kamen im Hamburger „Schatto Pauli“ zusammen und traten dem Netzwerk bei. Karsten Schölermann, Betreiber des Clubs „Knust“ (Hamburg), sowie Magnus Hecht, Betreiber der „Scheune“ (Dresden), wurde als Frontmänner der SoKo Musik-Spielstätten ernannt.

Ziel der SoKo Musik-Spielstätten wird es sein, eine funktionierende überregionale Struktur zur Vernetzung der Live-Musik-Clubs in Deutschland zu schaffen, wie sie bereits in Ländern wie Frankreich, Dänemark oder Holland existiert. Selbsthilfe und Austausch untereinander sind vorrangige Ziele, gleichzeitig soll die SoKo Musik-Spielstätten ein Sprachrohr der deutschen Live-Musik-Clubs und ihrer gemeinsamen Anliegen zu Politik und Verwaltung sein.

Das Netzwerk-Treffen „Club International“, das zum zweiten Mal im Rahmen des Reeperbahn Campus stattfand, soll ein jährlich wiederkehrender Treffpunkt der deutschen Spielstätten-Betreiber sein und diesen den Austausch auch mit internationalen Club- und anderen Branchen-Vertretern ermöglichen. Gefördert wird der „Club International“ von uns im Rahmen unserer Infrastrukturförderung.

2) Treffen der SoKo Musik-Spielstätten

Die SoKo Musik-Spielstätten lädt vom 18. bis 19. Januar 2012 um zweiten Treffen – diesmal in Mannheim. Das Thema lautet „Vorbereitungen für die Gründung des Bundesverbandes“. „Wir möchten uns im Laufe der nächsten Monate in einen intensiven Abstimmungsprozess über Ziele, Arbeitsweise und Struktur begeben. Das Ziel ist die Gründung eines bundesweiten Netzwerkes oder Verbandes von Musik-Spielstätten für Live-Musik und DJing in kleinerer und mittlerer Kapazität“, erklären Karsten Schölermann und Magnus Hecht, die Sprecher SoKo-Musik-Spielstätten, in ihrer Einladung.

Das Meeting richtet an Vertreter bestehender Netzwerkstrukturen der Clubkultur und Live-Musik-Spielstätten sowie an einzelne Clubs, die überregional oder lokal vernetzt sind. Vor allem Teilnehmer des Meetings im September sind dabei laut Schölermann und Hecht noch einmal gefragt. Auch die Initiative Musik wird an diesem Treffen teilnehmen.

Neben der bundesweiten Organisation soll im Laufe der Zeit die Bildung regionaler Strukturen, von Netzwerke oder Landesverbänden angeregt werden. Die beiden Sprecher begrüßen in diesem Sinne, dass neben den bereits etablierten Zusammenschlüssen wie dem Hamburger Clubkombinat, der Clubcommission Berlin, der Kölner Klubkomm, der Ruhr Music Commission auch in Mecklenburg-Vorpommern, in Sachsen und in Bremen Zusammenschlüsse aufgebaut werden.

Es können keine Kosten für die Teilnahme übernommen werden, so dass Reise und Unterbringung individuell organisiert werden müssen.

Gastgeber ist das Projekt Regionet der Popakademie Baden-Württemberg GmbH, der Austragungsort ist SmixLab (Hafenstraße 82, 68159 Mannheim).

Die Anmeldung ist noch bis zum 6. Januar 2012 möglich, bitte wenden Sie sich bei Interesse oder bei weiteren Fragen an:

Karsten Schölermann (karsten@knusthamburg.de)
oder
Magnus Hecht (management@scheune.org)

3) Gründung des „Kulturwerk Rostock“

Es hat sich einiges bewegt im Jahr 2011. So wurde in Mecklenburg-Vorpommern das „Kulturwerk Rostock“ gegründet. Netzwerksprecherin Verena Bartsch stellt das Projekt vor:



„Am 6. Dezember 2011 gründete sich im MAU-Club das Kulturwerk Rostock, ein offenes Netzwerk mit Vertretern der Spielstätten Stubnitz, JAZ, MAU, Alte Zuckerfabrik, Peter Weiss Haus, Helgas Stadtpalast, Zwischenbau, Bunker und PopKW (Landesverband für populäre Musik & Kreativwirtschaft).“

2011 erreichte das Kulturwerk Rostock 180.000 Gäste mit ihren Angeboten in den Sparten Live-Konzerte, Partys, Lesungen, Film und Theater. Außerdem fördern die Spielstätten Nachwuchsbands und Künstler der lokalen Kulturszene. Sie bieten eine wichtige Plattform für die Kultur der Gegenwart.

Ziel des Netzwerkes ist eine verbesserte Kommunikation untereinander, um die alltäglichen Herausforderungen zu professionalisieren (GEMA, KSK, Ausländersteuer, Statistik usw.), ein gemeinsames Marketing zu den Highlights der monatlichen Rostocker Clubszene und eine politische Interessenvertretung der Belange von Spielstätten. Auf lange Sicht möchte das Netzwerk seine Aktivitäten auf ganz Mecklenburg-Vorpommern ausweiten. Außerdem wird sich das Kulturwerk in der bundesweiten Arbeitsgruppe für Spielstätten engagieren.

Alle Spielstättenbetreiber sind sich darüber einig, dass die Interessen der freien Kultur in Rostock nicht ausreichend berücksichtigt werden. Deshalb fordern sie ein Umlenken in der Kulturpolitik. Ökonomische Zwänge verhindern oft ein qualitativ hochwertiges und vielfältiges Angebot. Es ist kein Geheimnis, dass die Krise der Kultur ist nicht allein die Krise des Theaters ist. Kulturwerk Rostock wird sich einmischen.“

4) Der Jazzverband Baden-Württemberg stellt sich vor

Es gibt einige Beispiele für bereits laufende, erfolgreich und nachhaltig wirkende Club-Netzwerke in Deutschland. Friedhelm Schulz, Vorsitzender des Vorsitzender Jazzverband Baden-Württemberg, stellt seinen seit 25 Jahren bestehenden Verband vor:

„40 Jazzclubs und Musikerinitiativen aus dem Südwesten sind im Jazzverband Baden-Württemberg zusammengeschlossen. Seit 1986 besteht hier der Verband für den Jazz, der sich seither bemüht, eine Lobby für den Jazz zu



schaffen, Musikern mehr Auftrittsmöglichkeiten zu ermöglichen, Nachwuchsförderung zu unterstützen und insgesamt ein besseres Umfeld für den Jazz in Baden-Württemberg zu entwickeln. Das alles läuft komplett ehrenamtlich und ohne bürokratische Strukturen ab. Die dem Jazzverband angeschlossenen Jazzclubs führten 2010 mehr als 1300 Konzertveranstaltungen mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Millionen Euro durch.

In Baden-Württemberg sind viele Jazzclubs ansässig, die seit Jahrzehnten erfolgreich tätig sind. Die Clubs in Heilbronn und Villingen können zum Beispiel 2011 auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken, der in Reutlingen wird im kommenden Jahr 50 Jahre. Unterschiedliche stilistische Schwerpunkte und Strukturen der einzelnen Clubs haben die Jazzler im Südwesten seit 25 Jahren nicht daran gehindert, sich mit einer Stimme gegenüber den Kulturinstitutionen des Landes Gehör zu verschaffen. Am Anfang waren alle skeptisch, aber der Jazzverband ist ein mittlerweile anerkannter und wichtiger Ansprechpartner für den Jazz.

Gemeinsam mit dem Kunstministerium des Landes wird das Jazzfestival Baden-Württemberg durchgeführt sowie ein Musikerförderprogramm umgesetzt, bei dem Musikern aus dem Lande bei Auftritten in den Jazzclubs Mindestgagen garantiert werden. Seit drei Jahren führt der Jazzverband in Zusammenarbeit mit der Baden-Württemberg-Stiftung zudem das Projekt „Jazz für Kinder“ durch. Die enge Verzahnung zwischen Musikern, Clubs, aber auch den Musikhochschulen des Landes haben sich in den letzten Jahren positiv ausgewirkt: der Jazz führt längst kein Schattendasein mehr im Kulturbetrieb Baden-Württembergs – und der Jazzverband ist als Gesprächspartner lange anerkannt.

In Sachen Jazz hat sich in den 25 Jahren seit der Gründung des Jazzverbandes in Baden-Württemberg einiges bewegt. Allerdings könnte noch mehr passieren. Durch das Musikerförderprogramm sind zusätzliche Auftrittsmöglichkeiten entstanden, doch ist auch die Zahl der Jazzmusiker in den letzten beiden Jahrzehnten deutlich angestiegen.

Daher strebt der Jazzverband einen weiteren Ausbau der Förderinstrumente für den Jazz an. Dazu gehört nicht nur die Ausweitung der bisherigen Programme, sondern auch Möglichkeiten zur Verbesserung der Auftrittssituation von Musikern, z.B. über eine „Exportförderung“.

Weitere Informationen unter www.jazzverband.de



5) Musikmarkt thematisiert die Clubbranche

Das Fachmagazin Musikmarkt bringt in der Ausgabe vom 13. Januar 2012 einen Schwerpunkt zum Thema Club-Branche. Neben einem Interview mit Ina Keßler, Geschäftsführerin der Initiative Musik gGmbH, gibt es unter anderem einen Bericht zum aktuellen Stand des Projekts „Green Club Index“ sowie eine Übersicht über die aktuell relevanten Themen und Entwicklungen in der deutschen Live-Clubszene. Dabei sollen zahlreiche Clubbetreiber zu Wort kommen.



6) Der Spielstätten-Newsletter

Der Spielstätten-Newsletter erscheint vorerst in unregelmäßigen Abständen. Das heißt nur dann, wenn es wirklich interessante und wichtige Informationen gibt. Wir freuen uns auf eine echte, also wechselseitige Kommunikation. Hier noch einmal unsere E-Mailadresse: mail@initiative-musik.de.

Die Initiative Musik gGmbH

wurde im Oktober 2007 mit dem Ziel gegründet, Musiker, Personen mit Migrationshintergrund und Musikunternehmen der Sparten Rock, Pop und Jazz zu fördern sowie populäre deutsche Musik im Ausland zu verbreiten. Sie ist eine Fördereinrichtung für die deutsche Musikwirtschaft.

Seit 2008 wurden über 450 Künstler- und Infrastrukturprojekte bewilligt. Dafür wurden durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages sowie weiterer Fördergeber bislang Fördergelder in Höhe von 7,9 Mio. EUR in Anspruch genommen.

Die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL), die GEMA/GEMA-Stiftung und das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie beteiligen sich zusätzlich am Budget der Initiative Musik. Sie wird getragen von der GVL und dem Deutschen Musikrat e.V. Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf Mitgliedern, paritätisch besetzt mit sechs aus der Politik und sechs aus der Musikwirtschaft. Der Aufsichtsrat entscheidet über die Förderanträge. Vorsitzender ist Dieter Gorny, sein Stellvertreter ist Steffen Kampeter (MdB). Die Geschäftsführung liegt bei Ina Keßler.